STATISTIK

BESUCHER*INNEN UND GRUPPEN

2022

Anne Frank Zentrum

Rosenthaler Straße 39

10178 Berlin

www.annefrank.de

ANNE FRANK ZENTRUM

Impressum

Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Str. 39
10178 Berlin
V.i.S.d.P.: Veronika Nahm
www.annefrank.de

Kontakt: Dr. Verena Haug
haug@annefrank.de
030 288 86 56-13

Die Auswertung erfolgte auf Basis der vom Anne Frank Zentrum im Jahr 2022 geführten Statistik.
Die prozentualen Werte werden gemäß der Rundungsregeln dargestellt.

Ausarbeitung: Anka Jahneke

Titelbilder:

Oben:	Schüler*innen im Gespräch in der Ausstellung © Mandy Klötzer
Unten links:	Informationen für Besucher*innen in Relief- und Brailleschrift © Ruthe Zuntz
Unten rechts:	Besucher*innen beim Aktionstag »Runde Tische« © Ruthe Zuntz

Das Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum ist die deutsche Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Mit Ausstellungen und Bildungsangeboten erinnert das Zentrum an Anne Frank und ihr Tagebuch. Es schafft Lernorte, in denen sich Kinder und Jugendliche mit Geschichte auseinandersetzen und diese mit ihrer heutigen Lebenswelt verbinden. Sie lernen gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie zu engagieren.

Das Anne Frank Zentrum zeigt eine ständige Ausstellung in Berlin und Wanderausstellungen in ganz Deutschland. Es setzt bundesweit Projekte um und entwickelt Materialien zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus und Holocaust sowie mit Antisemitismus und Diskriminierung heute. Das Anne Frank Zentrum hat seinen Sitz in Berlin und ist ein gemeinnütziger Verein. Das Zentrum ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten.

Ausstellung in Berlin: Geschichte lebensnah vermitteln

Die Ausstellung »Alles über Anne« ist ein außerschulischer Lernort zur Geschichte des Nationalsozialismus. Sie konzentriert sich auf das Lernen an und mit Biografien. Durch ihren interaktiven und inklusiven Ansatz ermöglicht sie den Zugang für alle Menschen. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Anne Franks Lebensgeschichte und ihr Tagebuch. Die Frage, was Anne Franks Geschichte mit heute zu tun hat, ist eng damit verbunden und wird in der Ausstellung sehr konkret eingebracht und an Beispielen beantwortet.

Das Anne Frank Zentrum bietet Ausstellungsbegleitungen, Projekttage und Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen an, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt werden und den Dialog über Geschichte zum Ziel haben. Daneben führt das Anne Frank Zentrum Veranstaltungen in Berlin durch wie Tagungen, Filmvorführungen, Lesungen und Gespräche mit Zeitzeug*innen. Bildungsprogramme mit Schulklassen und Angebote für pädagogische Fachkräfte führen wir analog und online durch.

Das Ausstellungsjahr 2022

Unsere Ausstellung »Alles über Anne« war im Jahr 2022 durchgehend geöffnet. Die Vorab-Buchung des Besuchs über das Online-Ticketing-System wurde sehr gut von den Einzelbesucher*innen angenommen.

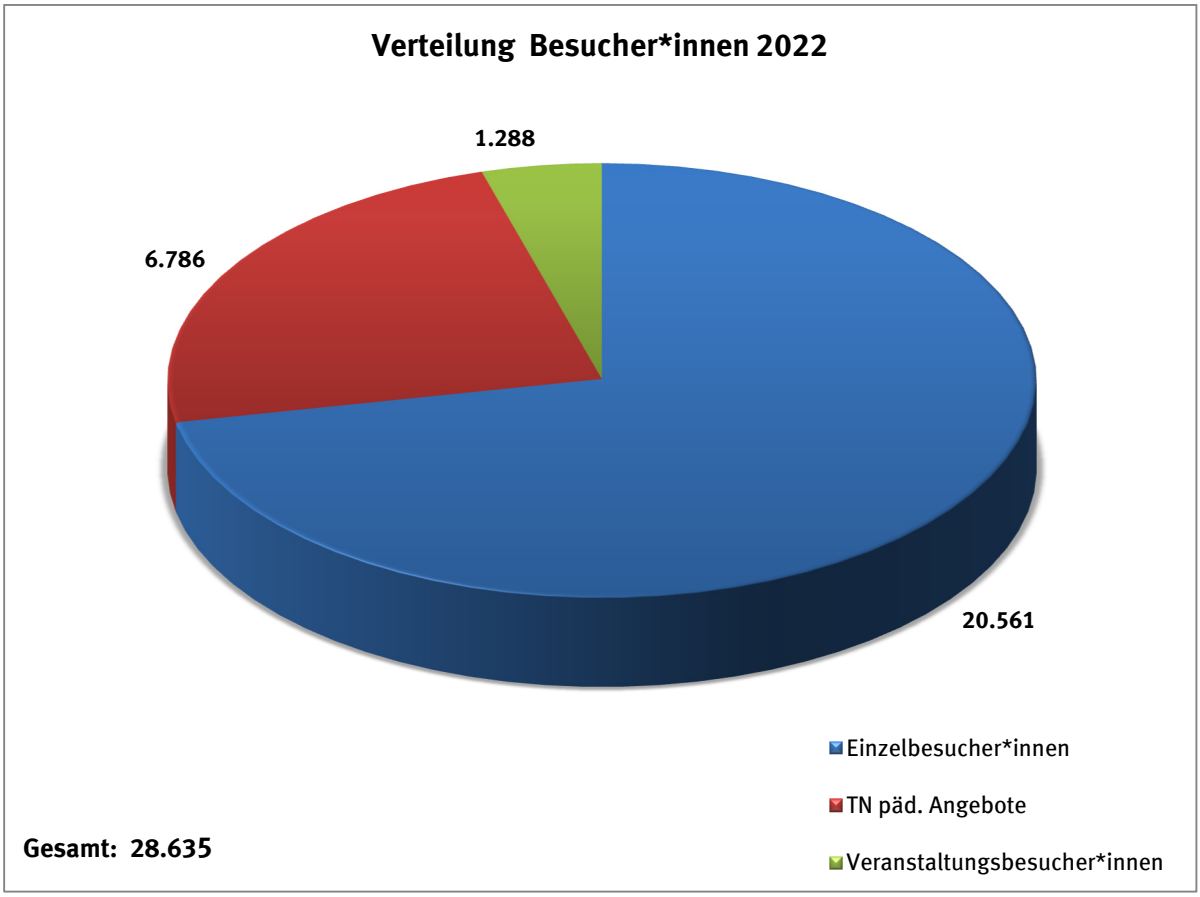
Gruppenbesuche fanden regulär vor Ort statt, die Nachfrage nach unseren digitalen Programmen ging nahezu vollständig zurück. Rückmeldungen von wiederkehrenden Lehrkräften legten offen, dass die Ausstellung als »haptisches« Arbeitsmittel einem digitalen Programm vorgezogen wird.

»Es war ein sehr […] informativer, angenehmer, interessanter Aufenthalt und wir wurden sehr zum Nachdenken angeregt. Vielen Dank!
(Rückmeldung nach dem Besuch einer 10. Klasse)

»[…] Mit den interaktiven Methoden, den Schüler_innen etwas beizubringen, ohne dass wir uns von den Informationen überwältigt fühlen, wurde hier im Anne Frank Zentrum sehr gut gearbeitet, und es war noch viel Freiraum für Gefühle vorhanden.[…]«
*(Rückmeldung von Schüler*innen auf der Webseite)*

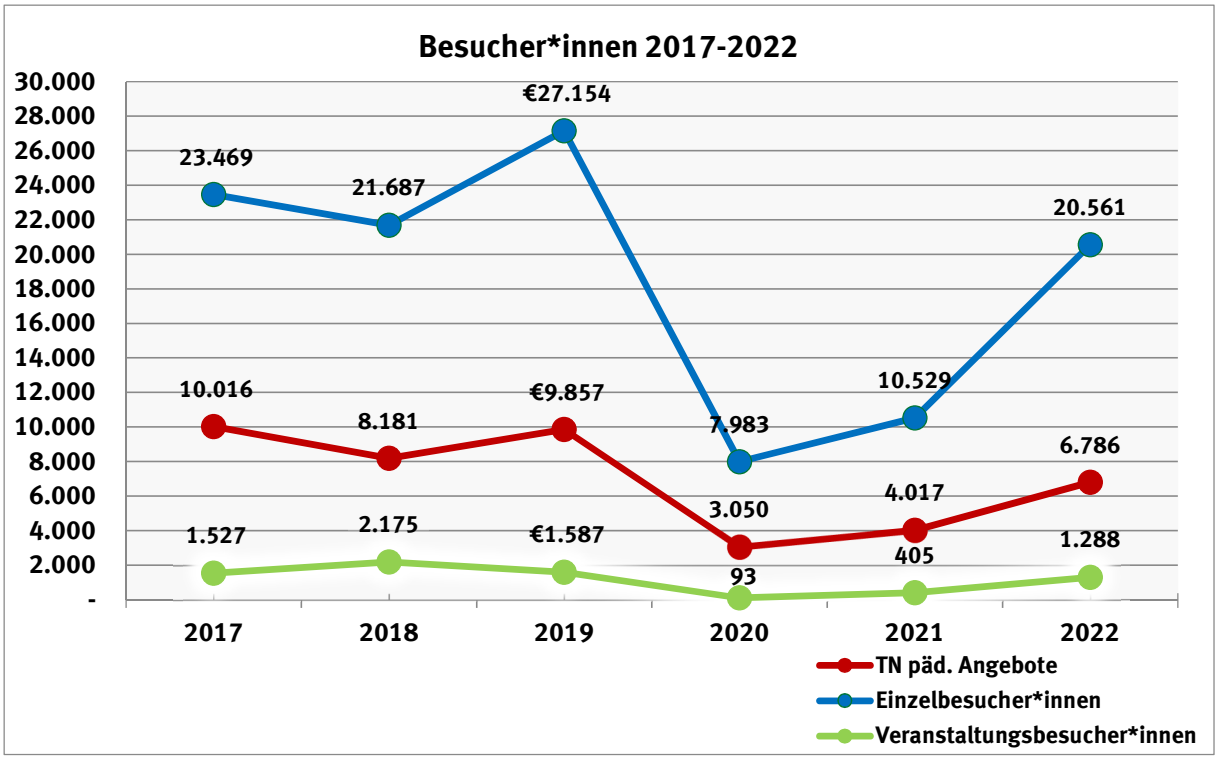
1. Besucher*innen des Anne Frank Zentrums 2022

1.1 Besucher*innen allgemein



Im vergangenen Jahr war die ständige Ausstellung des Anne Frank Zentrums in Berlin erstmals wieder ganzjährig geöffnet. Insgesamt verzeichneten wir 28.635 Besucher*innen, das sind 13.684 mehr als 2021. Damit erreichten wir ca. 75% der Jahreswerte von 2019, also vor Pandemiebeginn.

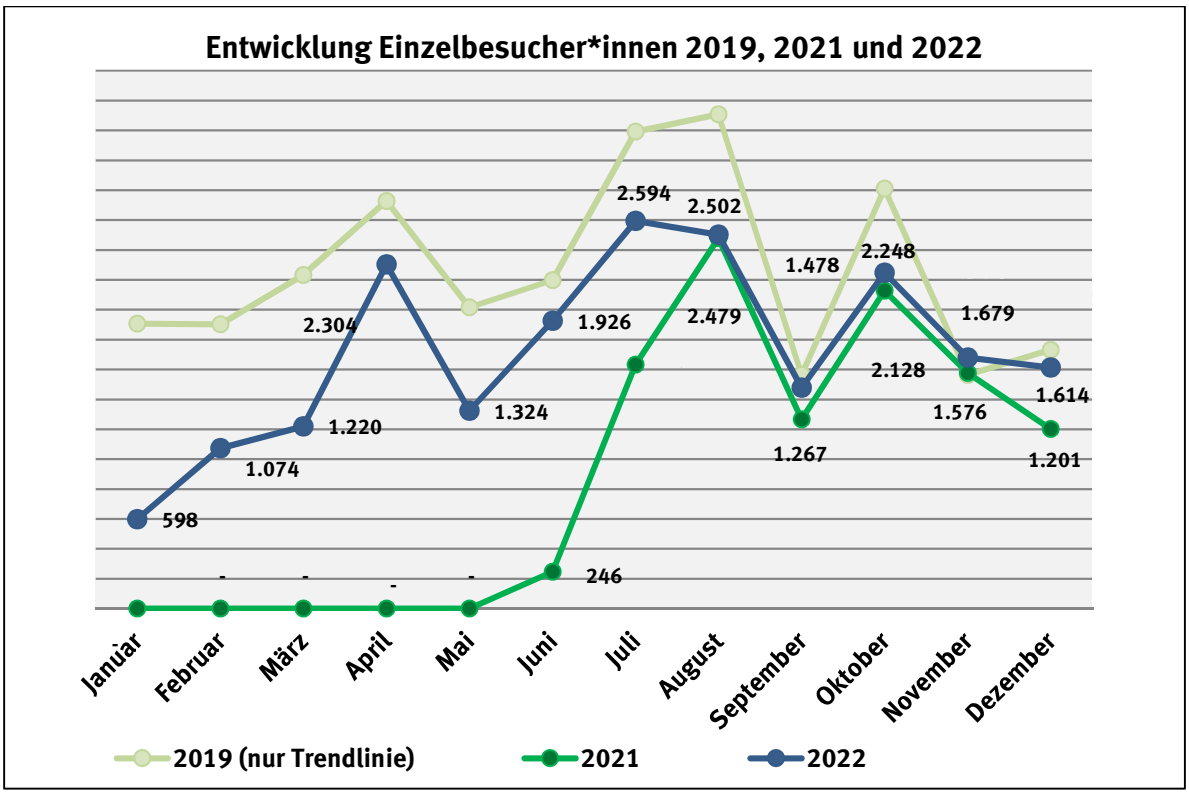
Innerhalb der einzelnen Kategorien fällt die Steigerung unterschiedlich aus: während sich die Anzahl der Einzelbesucher*innen verdoppelte (10.032 Personen), stieg die Anzahl der Teilnehmer*innen in Programmen »nur« um ein Drittel (2.769 Personen). Deutlich ist der Anstieg in der Kategorie »Teilnehmer*innen in Veranstaltungen«: mit einem Zuwachs von 883 Personen verdreifachte sie sich insgesamt. Ein Grund dafür war die Wiedereinführung der Langen Nacht der Museen in Berlin.



Der Langzeittrend über 6 Jahre zeigt einen Anstieg an Einzelbesucher*innen nach den Einschränkungen 2020 bis 2021. Generell meldet die gesamte Tourismus-Branche einen signifikanten Zuwachs an Berlin-Besucher*innen.

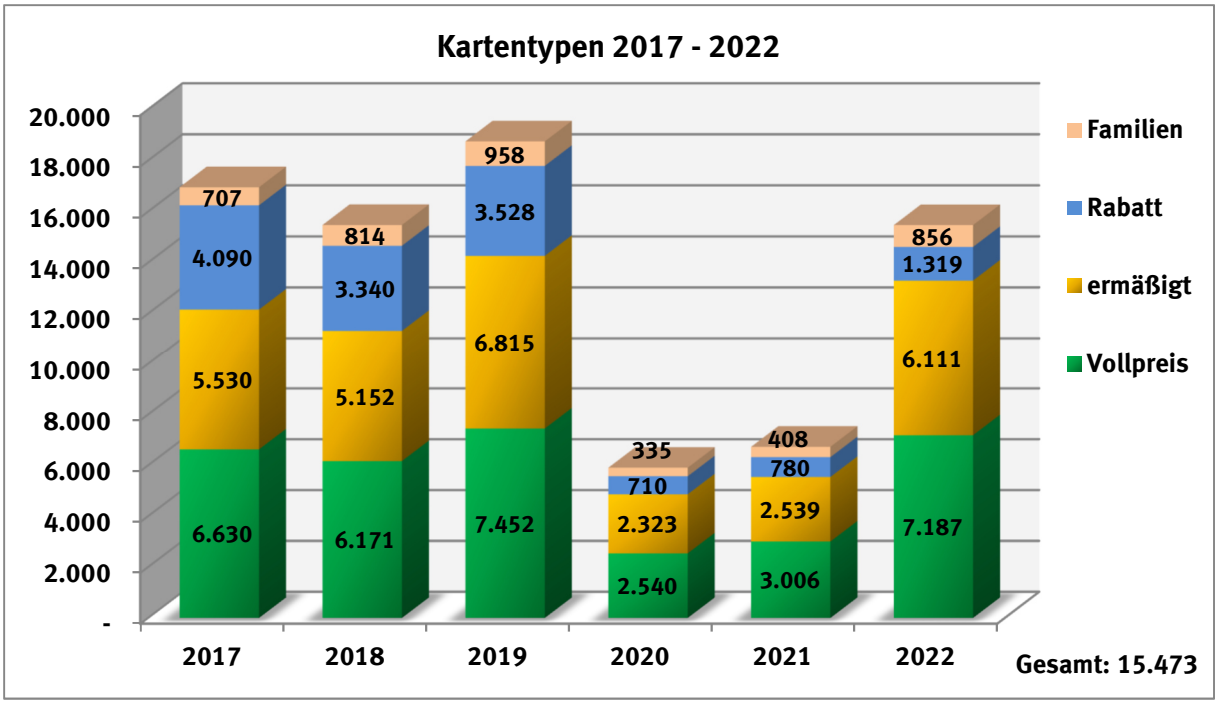
Einzelbesucher*innen machen etwas mehr als 70% aller Personen in der Ausstellung aus. Der Anteil an Programmteilnehmer*innen liegt bei fast 25%. Die restlichen 5% entfallen auf Besucher*innen in Veranstaltungen des Anne Frank Zentrums. Bis auf den stärksten Einbruch der Zahlen 2020 – pandemiebedingt musste »Alles über Anne« mehrmals über Monate geschlossen bleiben – entsprechen die Anteile der einzelnen Kategorien am gesamten Besucher*innenaufkommen größtenteils denen vorhergehender Jahre.

1.2 Einzelbesucher*innen in der Berliner Ausstellung



Auch der Jahresverlauf nach Monaten verweist auf die Verstetigung alter Trends: Die besuchsstärksten Monate 2022 waren April, Juni, Juli und Oktober. Es sind die klassischen Reisemonate, in denen sich viele Besucher*innen in Berlin aufhalten. (Auf das Einfügen der Zahlen aus 2019 wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet, die Linie dient lediglich der Orientierung.)

Außerdem wird ein zweiter Trend deutlich: die klassischen Sommermonate Juni (mit durchschnittlich 9%) sowie Juli und August (mit jeweils durchschnittlich 12%) liegen prozentual anteilig gleichauf mit 2019. In absoluten Zahlen unterscheiden sie sich jedoch deutlich: waren 2019 nahezu 8.700 Besucher*innen zwischen Juni und August in der Ausstellung, so lag die Zahl 2022 bei knapp über 7.000 Personen, also 1.700 weniger. Im Vergleich zu 2021 besuchten rund 2.700 Personen mehr die Ausstellung im o.g. Zeitraum.

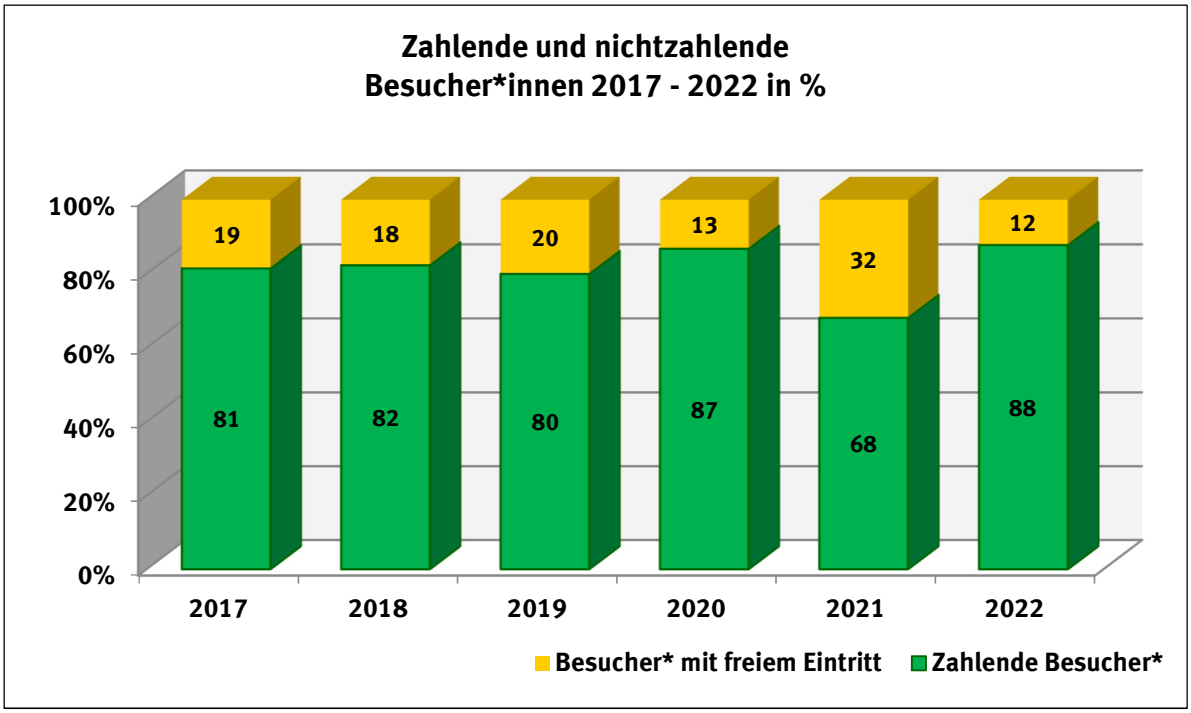


2022 wurden 15.473 Karten in der Ausstellung verkauft. Karten, die über das Online-Ticketing verkauft werden, sind inkludiert. Damit hat sich die Anzahl der Karten im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (2021: 6.759 Karten).

Mit etwas mehr als 46% aller Karten stellen Vollpreistickets den größten Anteil innerhalb aller Kartenverkäufe. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 2% (im Vorjahr waren etwas mehr als 44 %). Den zweitgrößten Anteil stellen die ermäßigten Karten mit rund 40%. Dies entspricht ebenfalls einem Zuwachs von rund 2% innerhalb der Kartenverkäufe.

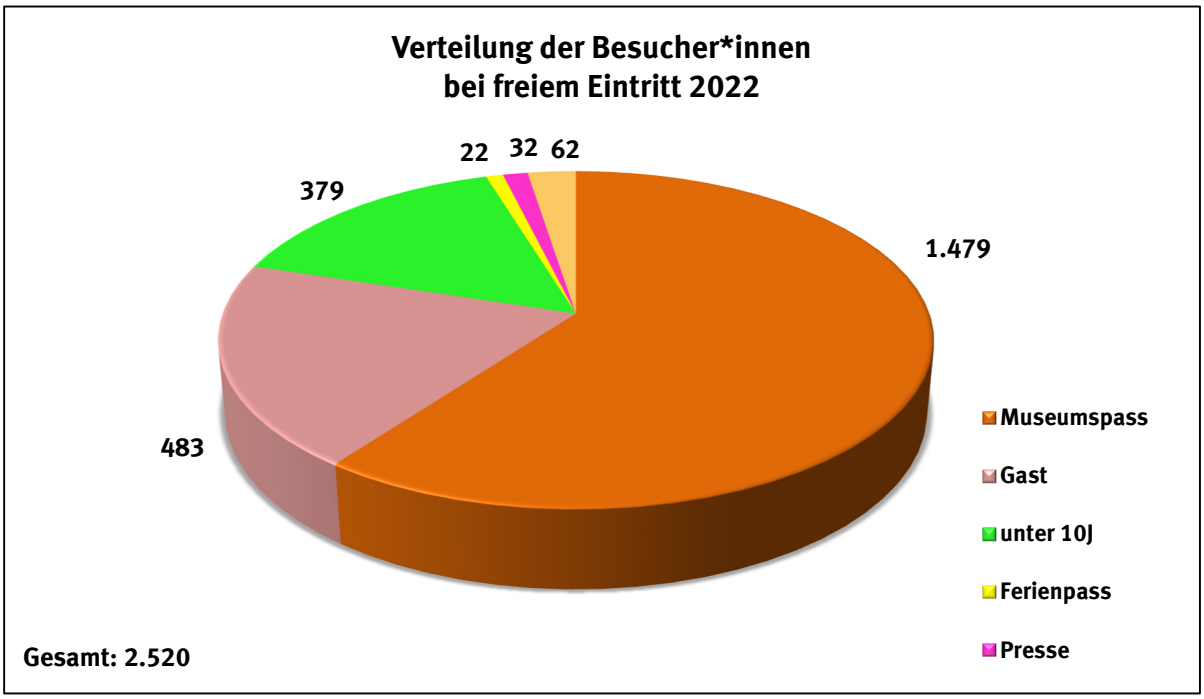
Zu den Rabattkarten zählt die Welcome-Card. Sie kann als Vollpreis- und als ermäßigtes Ticket erworben werden und ist besonders bei Berlin-Touristen beliebt. Online-Tickets wurden auch hier in die Zählung inkludiert. Im Vergleich zum Vorjahr 2021 wurden 539 Rabattkarten mehr verkauft. Allerdings verschoben sich die Anteile beider Tickets innerhalb der Kategorien: bei der Welcome-Card »Vollpreis« sank der Anteil um rund 6%, während er bei der Welcome-Card »Ermäßigt« um rund 3% stieg. Letztere stellt damit rund 6% aller verkauften Tickets und liegt damit auf dem Niveau des Jahres 2019 – also vor den pandemiebedingten Schließungen.

Der Verkauf von Familientickets stieg um 451 Karten. Anteilmäßig (innerhalb aller Tickets) sank der Verkauf leicht um 0,5%.



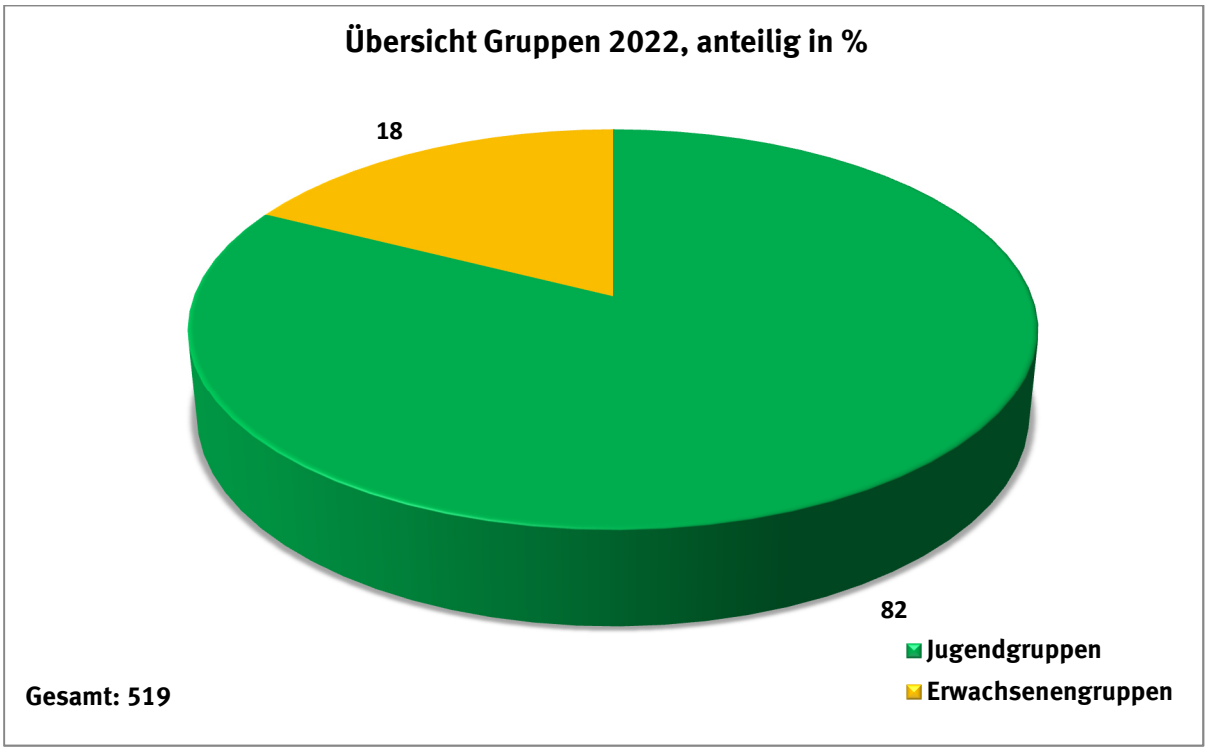
Die anteilmäßige Verteilung der Tickets für freie Eintritte in die Ausstellung sank um rund 20% im Verhältnis zu den Bezahltickets. Anders als 2021 konnten wir unsere Teilnahme am Museumssonntag nicht aufrechterhalten. Da der anteilmäßige Zuwachs des Vorjahres vor allem auf die Einführung dieses kostenfreien Eintrittstags zurückzuführen war, veränderte sich die prozentuale Verteilung merklich.

Beim Blick auf die Verteilung innerhalb aller Freiticketvarianten wird deutlich, dass der Museumspass mit rund 60% den größten Anteil an freien Eintritten stellt. Ihr Verkauf innerhalb aller Freitickets ist um nahezu 1.000 Karten im Vergleich zu 2021 gestiegen.



2. Teilnehmer*innen in Gruppenprogrammen 2022

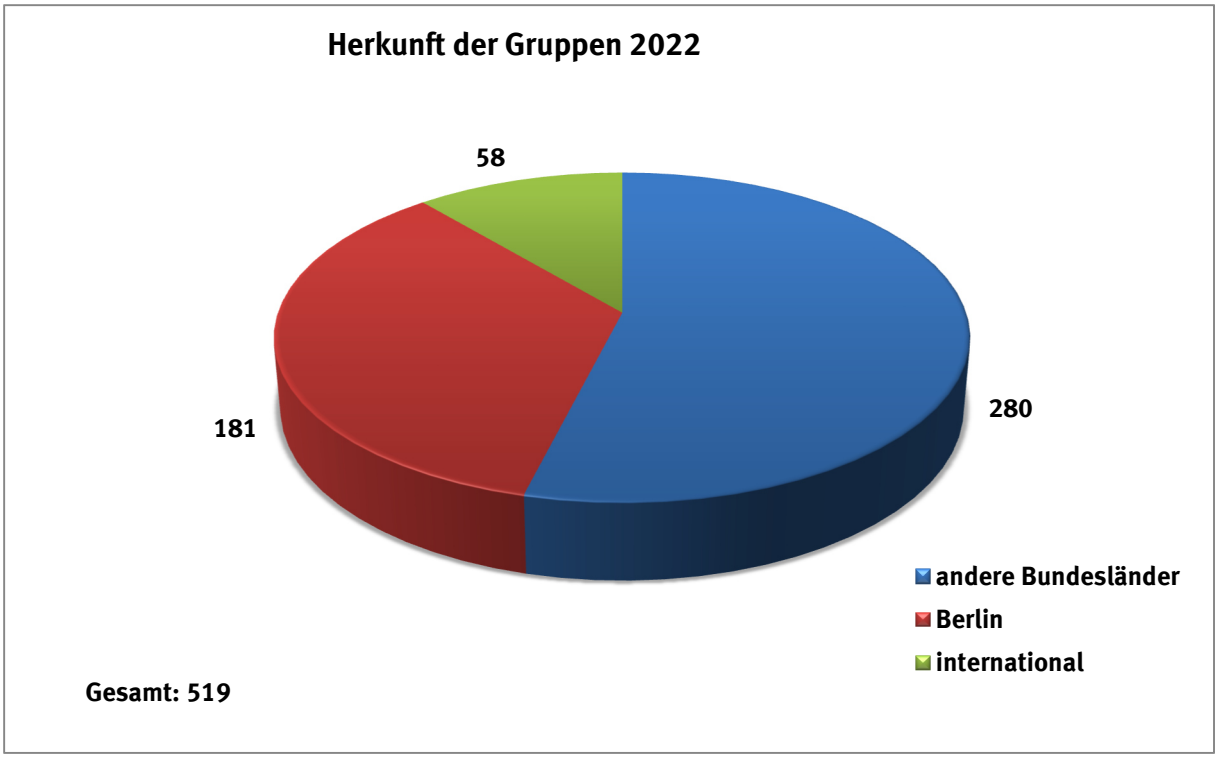
2.1 Gruppen allgemein



2022 nahmen 519 Kleingruppen an den pädagogischen Angeboten in der Ausstellung teil. Dies entspricht einem Zuwachs von 213 Gruppen in Vergleich zum Vorjahr, nähert sich jedoch nicht an dem Wert von 2019 an, wo die Ausstellung ebenfalls ganzjährig geöffnet war (im direkten Vergleich kamen 2022 rund 30% weniger Kleingruppen als 2019). Der größte Teil aller Gruppenbesuche entfällt auf Jugendgruppen (88 %). Dies entspricht 428 Jugendgruppen im Vergleich zu 91 Erwachsenengruppen.

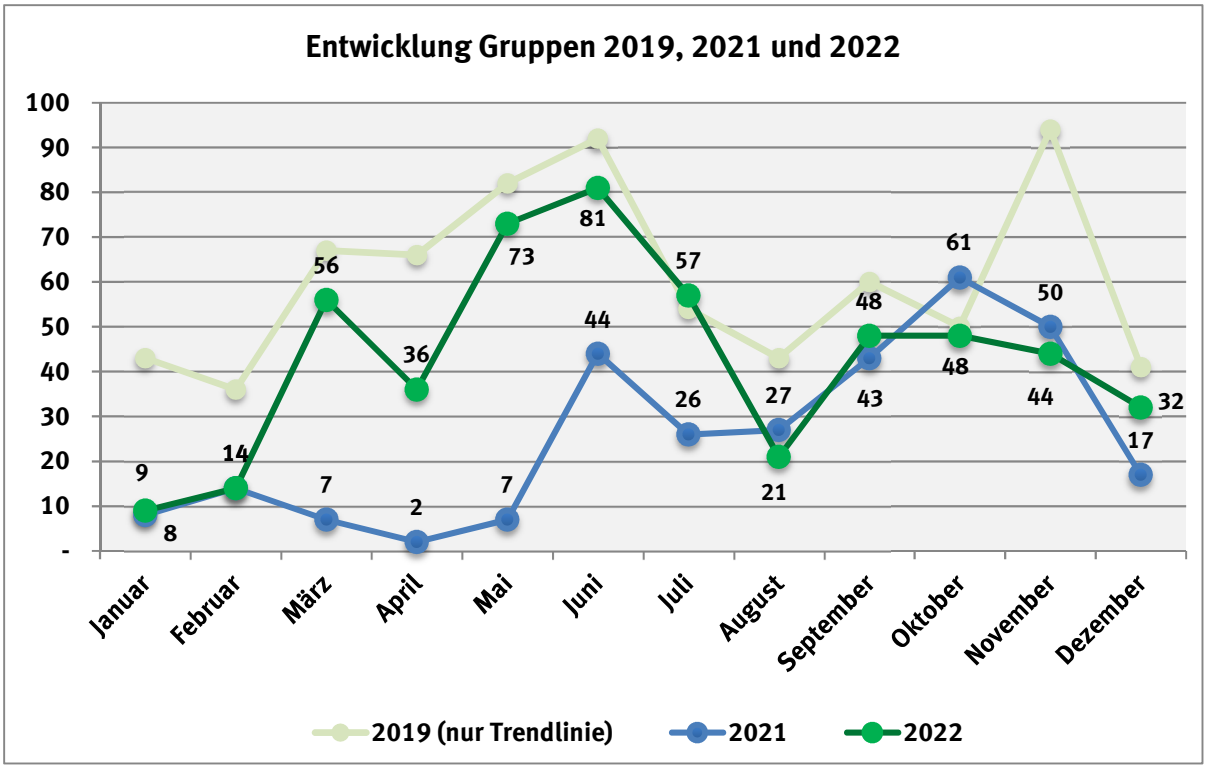
Junge Erwachsene sind die Hauptzielgruppe unserer Arbeit in der ständigen Ausstellung. Zu den angebotenen Programmen gehören beispielsweise Ausstellungsbegleitungen, Stadtspaziergänge und Projekttage. Zu den Angeboten für Erwachsenengruppen (rund 12% aller Gruppenbesuche 2022) gehören Seminare für pädagogische Fachkräfte sowie ein dreiteiliges Programm für Besuchergruppen über das Bundespresseamt.

Ingesamt zählten wir 6.786 Teilnehmerinnen in Projektveranstaltungen – das ist ein Zuwachs von 2.769 Personen im Vergleich zu 2021.

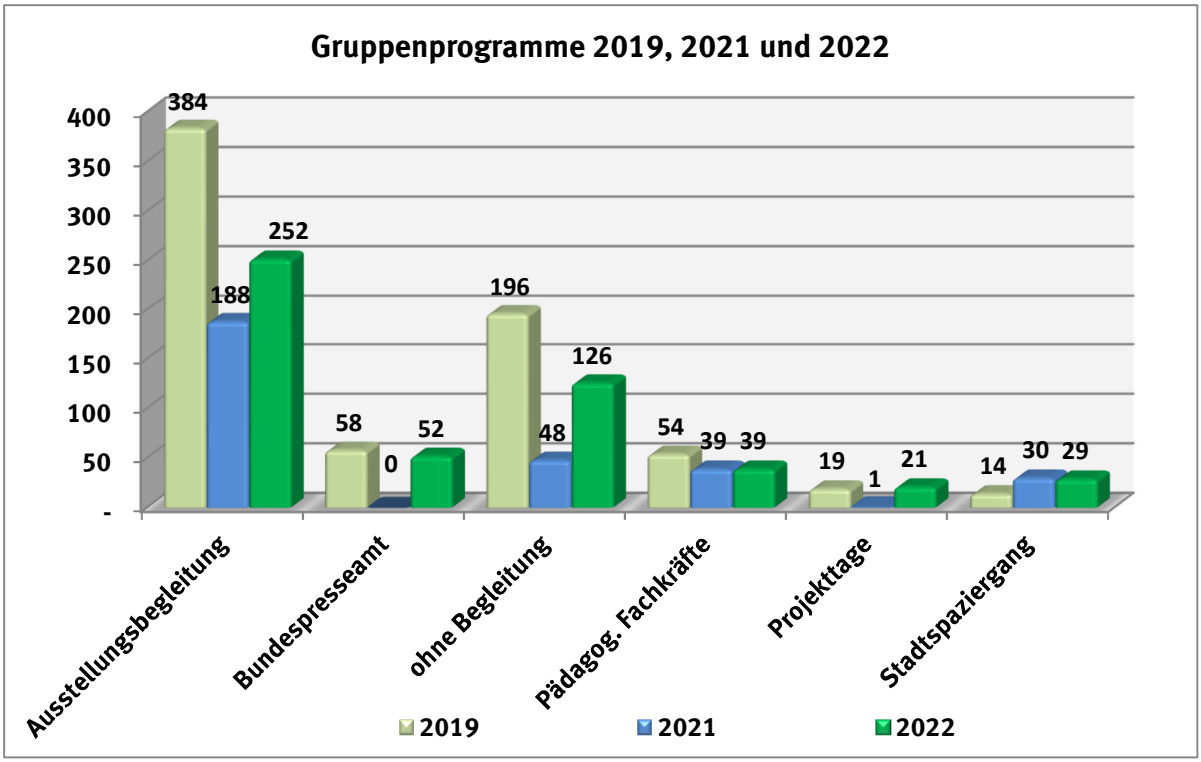


Besonders auffällig ist der Anstieg von Gruppenbesuchen aus dem Ausland: kamen 2021 nur 4 internationale Gruppen, so besuchten uns 2022 insgesamt 58 Kleingruppen aus der ganzen Welt. Ihr Anteil liegt nunmehr bei rund 11% aller Gruppen (Zuwachs um 10% im Vergleich zum Vorjahr). Dazu gehören auch deutsche Schulen in den USA, Frankreich oder Griechenland, die jährlich wiederkehren.

Rund 35% der Gruppen kommen aus Berlin (Rückgang um 19% im Vergleich zu 2021), ca. 54% aus den anderen Bundesländern (Zuwachs um 10%). Allerdings ist festzustellen, dass die prozentualen Anteile innerhalb der drei Kategorien »Herkunft« dem Langzeittrend über 10 Jahre entsprechen.



Auch im Jahresverlauf nach Monaten werden vorherige Trends deutlich: Zu den programmintensiven Besuchsmonaten der Gruppen gehörten März (vor den Osterferien), Juni (Projektwochen und Klassenreisezeit), September (Start des neuen Schuljahrs). Hier verstetigt sich eine Entwicklung, die bereits 2019 erkennbar ist. (Die Trendlinie für 2019 dient lediglich der Orientierung, auf die Einbindung der Besuchszahlen wurde hier aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet.)



In der Ausstellung bieten wir unterschiedliche Programme für Gruppen an. Größtenteils fanden mehr Programme statt, lediglich die Anzahl der Seminare für pädagogische Fachkräfte sowie der thematischen Stadtspaziergänge blieb (nahezu) gleich. Beide wurden im Jahr davor größtenteils digital angeboten, 2022 fanden sie bis auf wenige Ausnahmen als Präsenzveranstaltung in der Ausstellung oder im Stadtgebiet statt.

Die Häufigkeit der Gruppenbesuche über das Bundespresseamt nähert sich – bei einer Differenz von 6 Gruppen - am stärksten den Werten von 2019 an. Das Programm konnte seit Mai 2022 wieder aufgenommen werden, nachdem es 2021 pandemiebedingt ausfallen musste. Der Anteil innerhalb aller Programmangebote lag bei 10% und damit etwas höher als 2019 (9%).

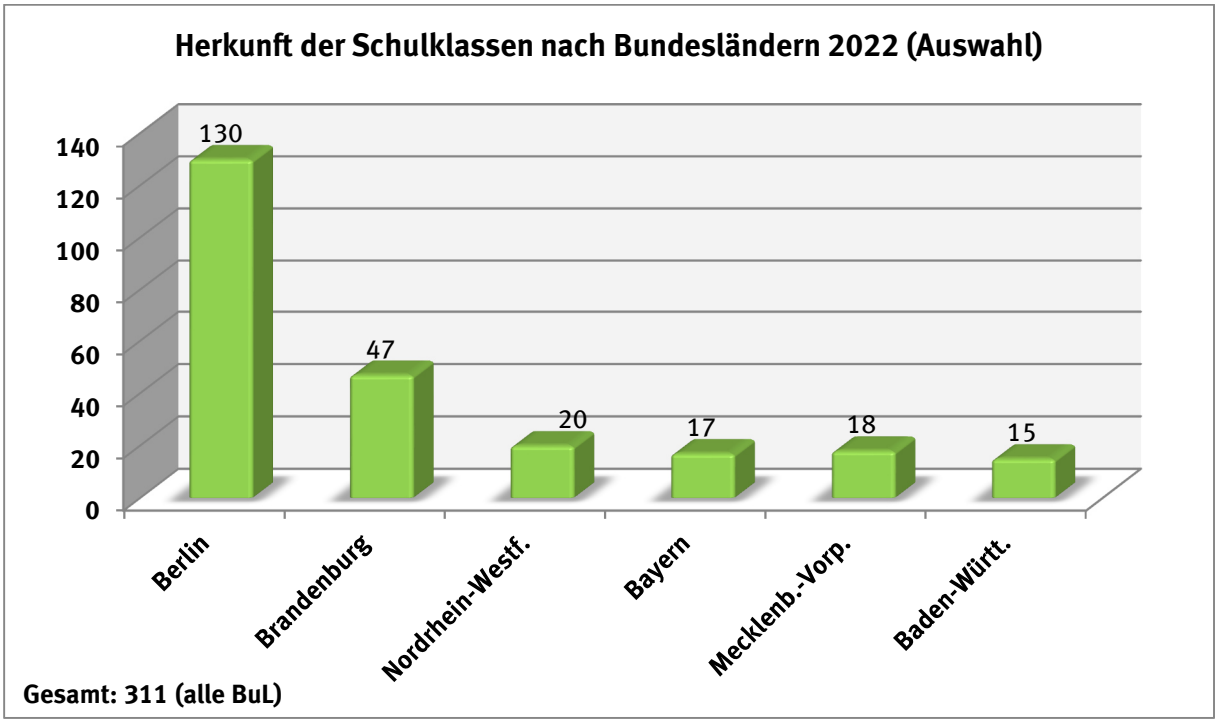
Die Anzahl der Kleingruppen, die die Ausstellung individuell erkundeten (unterstützt vom Begleitheft für Gruppen in der Ausstellung) erhöhte sich um 78, fünfstündige Projekttage signifikant um 20 und Ausstellungsbegleitungen – dem am häufigsten gebuchten Programm – um 64 Kleingruppen.

Der Anteil digitaler Ausstellungsbegleitungen ging zugunsten der Präsenzbegleitungen nahezu vollständig zurück.

Mit einem Anteil von 49% innerhalb aller Programme entspricht das Angebot »Ausstellungsbegleitung« auch dem Langzeittrend vor Corona (durchschnittlich zwischen 47% und 49%).

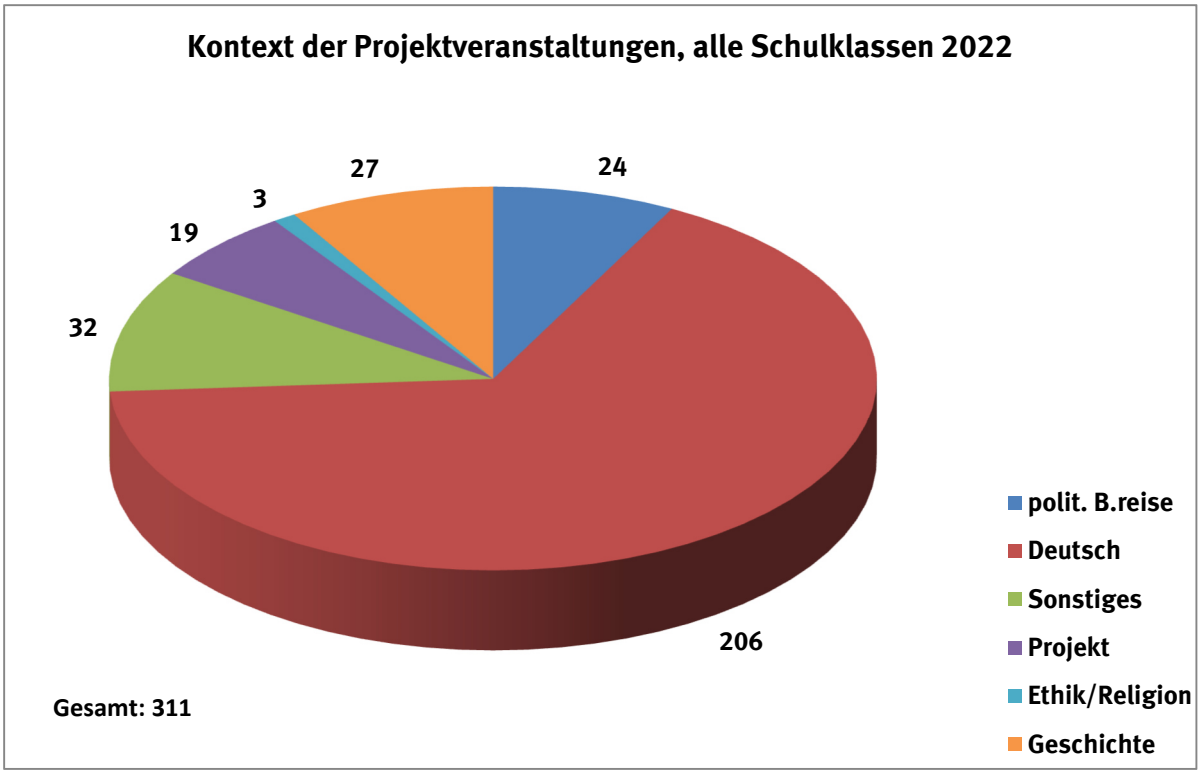
Interessant ist die Verdopplung der Buchungen für den »Stadtspaziergang« im Vergleich zu 2019.

2.2 Schulklassen



Insgesamt nahmen 311 Kleingruppen aus Schulen an den Programmen in der Berliner Ausstellung teil. Das entspricht einem Anstieg von 202 Gruppen. (Es sind jedoch 171 Kleingruppen weniger als 2019.) Mit 44% aller Klassenbesuche aus Deutschland machen Schulklassen aus Berlin den größten Teil der Besuche aus (130 Gruppen). Klassen aus dem Land Brandenburg stehen aufgrund der örtlichen Nähe zu Berlin an zweiter Stelle (47 Gruppen), während Gruppenbesuche aus Nordrhein-Westfalen innerhalb der letzten Dekade wie fast immer an dritter Stelle stehen (20 Gruppen).

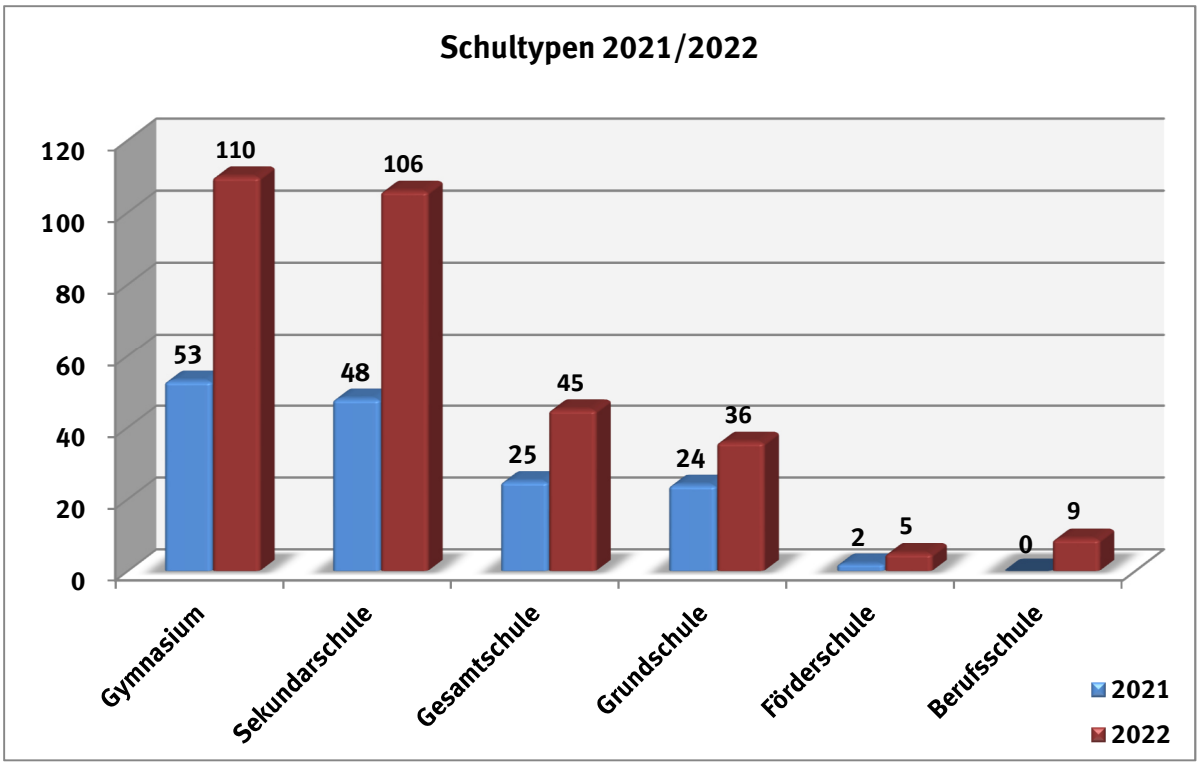
Anteilig (prozentualer Anteil deutscher Schulklassen auf die Bundesländer verteilt) ergibt sich diese Entwicklung: 2022 kamen rund 12% weniger Schulklassen aus Berlin, rund 11% weniger aus Nordrhein-Westfalen, aber 16% mehr aus Brandenburg.



Als Anlass für den Buchung eines Programms für Schulklassen wurde am häufigsten der »Deutschunterricht« genannt. Die Beschäftigung mit Anne Franks Tagebuch oder den Tagebüchern anderer Zeitzeug*innen ist im Rahmenlehrplan verankert.

Am zweihäufigsten nannten Lehrkräfte den Bezug »Sonstiges«. Hierunter fallen u.a. feste Gedenktage in den Schulen, Schulprojekttage - oder auch außerunterrichtliche Projekte in Schul-AGs, Klassenfahrten, Wandertage usw. Klassen, die im Rahmen des Geschichtsunterrichts kommen, sind häufig aus Stufe 8 bis 11.

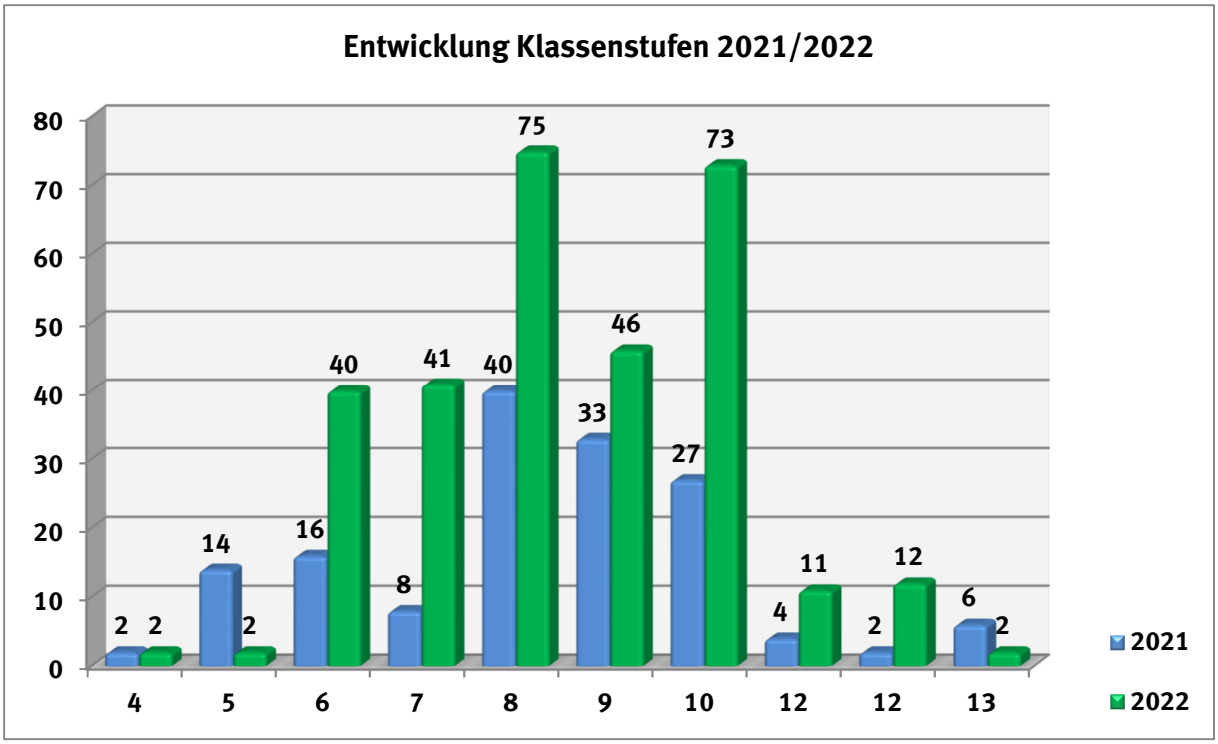
Die Angabe des Bezugs »Politische Bildungsreise« bezieht sich z.B. auf Kurs- oder AG-Besuche, aber auch die Besuche von Jugendgruppen über außerschulische Bildungseinrichtungen für historisch-politische oder politische Bildung.



Es fällt auf, dass sich die Anzahl der Schulklassen in der Kategorie »Sekundarschule« wieder stärker an die Kategorie »Gymnasium« annähert. Hier verstetigt sich ein Trend, der sich seit 2020 andeutet. (2019 und davor kamen 25% der Klassen aus Sekundarschulen und 40% aus Gymnasien). In die Kategorie »Sekundarschule« werden auch die Gemeinschaftsschulen, Haupt- und Realschulen inkludiert. 2022 kamen 34% aller Klassen aus Sekundarschulen und 35% aus Gymnasien.

Auch Klassen aus Förderschulen und vor allem Berufsschulen nahmen wieder mehr Programmangebote in der Ausstellung in Anspruch. Berufsschulen pausierten 2021 coronabedingt. 2022 nahmen einige von ihnen den traditionell jährlich stattfindenden Besuch in der Ausstellung wieder auf.

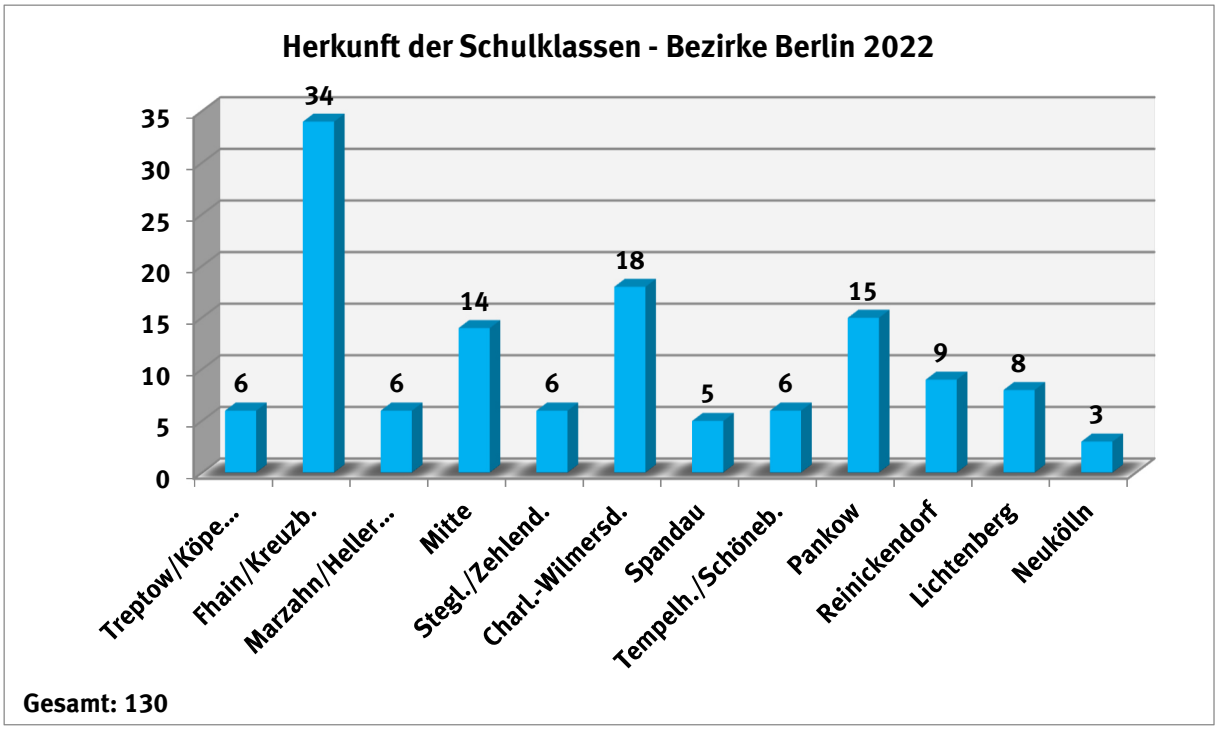
Zwar haben sich die Besuche von Grundschulklassen in absoluten Zahlen um 12 Kleingruppen erhöht (2021 waren es 24), jedoch sind wir an dieser Stelle bei weitem noch nicht beim Stand von 2019 (48 Gruppen). Im Vergleich über eine Dekade ist die Anzahl an Grundschulklassen sogar noch stärker zurückgegangen. Innerhalb der verschiedenen Schultypen liegt der prozentuale Anteil »Grundschule 2022« bei 14%. Das sind 1,5% weniger als 2021.



2022 fällt der starke Anstieg bei den Klassenstufen 7, 8 und 10 auf, wobei die Klassen 7 bis 9 den häufigsten Programmbesucher*innen gehören. Mehr als die Hälfte aller Klassen kommen aus Stufe 7 bis 9 (52%), das entspricht einem geringfügigen Rückgang von 1% im Vergleich zu 2021.

Generell kamen die 10. bis 13. Klassen häufiger in die Ausstellung als 2021: der prozentuale Anteil ist von rund 26 auf 34% gestiegen. (2019 lag er bei 25%.) Den stärksten Zuwachs verzeichnen wir beim Besuch der 10. Klassen

Während die Besuche aus Klasse 5 stark zurück gingen, stiegen sie in Klasse 6 stark an. Insgesamt ist der Anteil an Gruppen im Grundschulalter aber zurück gegangen (in Berlin und Brandenburg zählen auch die Klassen 5 und 6 dazu).



Insgesamt kamen 130 Kleingruppen aus Berlin, das sind 47 Gruppen mehr als 2021, aber 36 weniger als 2019. Die Kennzahlen in Bezug auf die einzelnen Berliner Bezirke sind dynamisch, ein allgemeiner Trend ist nicht erkennbar.

2022 kamen die meisten Gruppen aus Friedrichshain-Kreuzberg mit einem Anteil von 26% der Berliner Schulen, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf (14% Anteil) und Pankow (11%) sowie Mitte (10%).
Der stärkste Rückgang betrifft den Stadtbezirk Neukölln, der 2021 an dritter Stelle stand: 2022 kamen nur 3 Neuköllner Schulklassen (2021 waren es 18 Klassen).

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

BERLIN

Gefördert durch

BERLIN

Senatsverwaltung
für Justiz, Vielfalt
und Antidiskriminierung

im Rahmen von

DEMOKRATIE.
VIELFALT.
RESPEKT.

Das Landesprogramm gegen
Rechtsextremismus, Rassismus
und Antisemitismus

Die pädagogische Arbeit des Anne Frank Zentrums wurde unterstützt von der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.

Die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen wurde unterstützt von der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte.